

KLEINE ANFRAGE

der Abgeordneten Dr. Ursula Karlowski, Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Gehölzmanagement Elbe

und

ANTWORT

der Landesregierung

1. Welche Erkenntnisse zur Wirkung des Gehölzbewuchses im Auenbereich der Elbe auf das Abflussverhalten hat die Landesregierung während der vergangenen Hochwassersituationen, insbesondere während des letzten Hochwasserereignisses im Juni 2013 gewinnen können?

Nach dem Hochwasserereignis vom August 2002 wurde durch Untersuchungen im Auftrag der damaligen Bezirksregierung Lüneburg ermittelt, dass der seinerzeit vorhandene Bewuchs einen Aufstau von rund 45 cm bewirkt hat. Seit dieser Zeit sind im Bereich Mecklenburg-Vorpommerns außer auf den Bühnen keine Abholzungen erfolgt. Die Bewuchsdichte hat sich im Gegenteil weiter erhöht. Gegenwärtig wird im Auftrag der Biosphärenreservatsverwaltung eine Aktualisierung der Kartierung des Bewuchses vorgenommen.

Die Hochwasser der Jahre 2002, 2006 und 2011 waren dadurch gekennzeichnet, dass die Abflussmenge am Pegel Neu-Darchau, der für unseren Bereich maßgebend ist, in etwa gleich war. (2002: 3.420 m³/s; 2006: 3.602 m³/s; 2011: 3.630 m³/s). Die Wasserstände waren aber jedes Mal höher als zuvor (am Pegel Boizenburg - 2002: 6,45 m; 2006: 6,76 m; 2011: 6,90 m). Das diesjährige Hochwasser hatte einen Maximalabfluss von 4.190 m³/s, der maximale Wasserstand am Pegel Boizenburg wurde mit 7,32 m am Pegel registriert.

Der Anteil des Bewuchses am Wasserstand wurde für das Hochwasserereignis 2013 bisher nicht untersucht. In Vorbereitung auf das Vorhaben der Länder Niedersachsen und Mecklenburg-Vorpommern zur Abflussverbesserung hat die Bundesanstalt für Gewässerkunde (BfG) mit Hilfe eines 2-D-Modells die Wasserstände für das HQ₁₀₀ = 4.545 m³/s bei derzeitigem Bewuchs und „grüner Wiese“ berechnet. Die Differenz liegt zwischen 37 und 55 cm.

Der Minister für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz hat namens der Landesregierung die Kleine Anfrage mit Schreiben vom 3. September 2013 beantwortet.

2. Wie ist der Stand der Planungen der Landesregierung zu einem sogenannten Gehölzmanagement im Bereich der Auen entlang der Elbe, das Gegenstand einer „Erklärung zum gemeinsamen Vorgehen beim Hochwasserschutz an der Elbe der Länder Mecklenburg-Vorpommern und Niedersachsen“ vom 4. Januar 2012 ist?
- a) Welchen Stand haben die Vorbereitungen auf das in der oben erwähnten Erklärung erwähnte Planfeststellungsverfahren erreicht und wie stellt sich die diesbezügliche Kooperation mit Niedersachsen dar?
 - b) Sind die im Auftrag des damaligen Staatlichen Amtes für Umwelt und Natur Schwerin angefertigten Studien der Firma Pöyry ibs GmbH aus dem Jahr 2010 die einzigen fachlichen Grundlagen für das geplante Gehölzmanagement oder gab es weitere Expertisen und wenn ja, welche?
 - c) Ist seitens der Landesregierung vorgesehen, die geplanten Maßnahmen des Gehölzmanagements auf Verträglichkeit mit den Erhaltungs- und Entwicklungszielen der betroffenen NATURA 2000-Gebiete und den europäischen Artenschutzvorschriften zu überprüfen und wenn ja, sind die dafür notwendigen Erhebungen und Untersuchungen bereits absolviert?

Zu 2, a), b) und c)

Die Fragen 2, a), b) und c) werden zusammenhängend beantwortet.

Mit der BfG haben die Länder Niedersachsen, Schleswig Holstein und Mecklenburg-Vorpommern einen Kooperationsvertrag zum Aufbau eines 2-D-Modells für den Elbeabschnitt von Wittenberge bis Geesthacht geschlossen. Es ist vorgesehen, dass das Modell im 1. Quartal 2014 fertiggestellt wird.

Die Länder Niedersachsen und Mecklenburg-Vorpommern haben bereits abflussverbessernde Maßnahmen identifiziert. Dazu gehören neben den reinen Gehölzmanagementmaßnahmen auch morphologische Maßnahmen wie die Herstellung von Flutrinnen, Beseitigung von Uferrehnen, Anschluss von Altarmen und flächenhaften Abgrabungen. Eine Zusammenfassung aller im Abflussprofil als hydraulisch sinnvoll erachteten Maßnahmen, der sogenannte Rahmenplan, soll bis Ende September fertiggestellt sein.

Die Maßnahmen werden dann mit Hilfe des 2-D-Modells in ihrer Wirkung auf den Wasserstand sowie bezüglich ihrer Umweltauswirkungen untersucht. Vorgesehen ist, dass ein Umweltbericht gemäß § 14g des Gesetzes über die Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) erarbeitet wird. Darin eingeschlossen ist auch die Untersuchung der Auswirkungen auf die Schutzgüter gemäß § 2 Absatz 1 UVP.

Erst nach Vorliegen der Ergebnisse der Strategischen Umweltprüfung (SUP) wird darüber zu entscheiden sein, ob alle Maßnahmen in einem Verfahren planfestgestellt werden oder ob dies in mehreren Verfahren erfolgt. In diesem oder diesen Verfahren ist dann der Umfang der Umweltverträglichkeitsuntersuchung festzulegen. Dabei werden die rechtlichen Vorgaben des Bundesnaturschutzgesetzes (BNatSchG), des UVP und des Naturschutzausführungsgesetzes (NatSchAG M-V) für das Landesgebiet Mecklenburg-Vorpommern umgesetzt.

3. In welchem Flächenumfang sind nach bisherigen Planungen der Landesregierung irreversible Gehölzrodungen und reversible Gehölzschnitte in den Auenbereichen der Elbe geplant?

Von den im Bericht des Ingenieurbüros Pöyri ibs GmbH vom März 2010 identifizierten rund 53 Hektar hydraulisch relevanten Gehölzen sollen etwa 21 Hektar gerodet und 15,3 Hektar ausgelichtet werden. Angestrebt wird, dass mit der Planfeststellung zur Umsetzung der Maßnahmen auch das noch zu erstellende Unterhaltungskonzept zum Erhalt der Maßnahmenwirkung festgestellt wird.

4. In welchem Maße kann ein Elbehochwasser durch das Gehölzmanagement abgesenkt werden, d. h. wie viel Zentimeter tiefer als bisher könnte der Hochwasserscheitel auflaufen?

Bei vollständiger Entfernung des Bewuchses kann bei einem Durchfluss von 4.545 m³/s der Wasserspiegel um 37 bis 55 cm abgesenkt werden (siehe Antwort zu Frage 1). Eine vollständige Bewuchsentfernung ist jedoch nicht geplant. Die Maßnahmen werden so konzipiert, dass möglichst auf eine Erhöhung der vorhandenen Hochwasserschutzanlagen verzichtet werden kann. Deshalb werden die Holzungsmaßnahmen mit morphologischen Maßnahmen kombiniert (siehe Antwort zu Frage 2)

5. Welche Kosten wären mit einem Gehölzmanagement verbunden?

- a) Wie viel würde die einmalige Rodung von Auengehölzen im geplanten Umfang kosten?
- b) Wie viel würden die geplanten wiederkehrenden Gehölzschnittmaßnahmen pro Jahr kosten?

Die Kosten können erst dann genau ermittelt werden, wenn die Maßnahmen geplant (Stadium Entwurfsplan) sind. Wie bereits in der Antwort zu Frage 2 ausgeführt, soll der Rahmenplan bis Ende September fertiggestellt werden. Danach findet die Umweltverträglichkeitsprüfung einschließlich Alternativenprüfung statt. Erst wenn die durchzuführenden Maßnahmen planfestgestellt sind, können belastbare Kostenaussagen getroffen werden. Die nachfolgenden Aussagen sind daher als grobe Schätzungen zu betrachten.

Zu a)

Nach der Kostenschätzung von 2010 ist mit einem finanziellen Aufwand für die Rodung von 725.000 Euro zu rechnen. Für die Auslichtungen wurde ein Aufwand von 205.000 Euro ermittelt.

Zu b)

Der jährliche Aufwand für die Erhaltung des zu erreichenden Zustands ist bisher nicht ermittelt worden. Er richtet sich maßgeblich nach dem Umfang der eintretenden Sukzession und Gehölzentwicklung. Legt man die bisherige Entwicklung zu Grunde, das heißt in 5 Jahren einen Gehölzzuwachs von circa 30 %, würden nach Ermittlung von Pöyri ibs GmbH die einmaligen Kosten, die für einen Gehölzpflegegang zur Einschränkung der Gehölzsukzession, das heißt Pflege der gerodeten und aufgelichteten Flächen (Buschwerk roden, Gehölze auf den Stock setzen, Bäume aufasten) entstehen, bei etwa 500.000 Euro liegen. Pro Jahr wären das circa 100.000 Euro.

6. Ist durch die Landesregierung vorgesehen, ein Gehölzmanagement an der Elbe mit einer extensiven Beweidung zu verknüpfen und wenn nicht, warum nicht?

Bisher ist dies nicht vorgesehen. Im Zuge der Erarbeitung des Pflegekonzeptes wird diese Möglichkeit jedoch zu prüfen sein. Von Bedeutung ist dabei, dass das Sediment im Vorland der Elbe mit Dioxin belastet sein kann.

7. Hat es in den letzten 10 Jahren einzelne irreversible Eingriffe in Gehölzbestände der mecklenburgischen Elbaue, z. B. im Zusammenhang mit Deich- und Schleusensanierungen oder anderen wasserbaulichen Maßnahmen des Hochwasserschutzes gegeben und in welchem Flächenumfang geschah dies?

Schleusensanierungen sind Aufgabe der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes. In der Elbe gibt es auf dem Gebiet des Landes Mecklenburg-Vorpommern keine Schleuse. Einzig im Zusammenhang mit der Elbe könnte die Schleuse Dömitz betrachtet werden. Es liegen der Landesregierung jedoch keine Erkenntnisse darüber vor, inwieweit dort im Zusammenhang mit Sanierungsmaßnahmen irreversible Eingriffe in Gehölzbestände stattgefunden haben.

Es erfolgt seitens der Landesregierung auch keine statistische Erfassung, bei welchen wasserbaulichen Maßnahmen des Landes Gehölze entfernt wurden. Da aber Deichsanierungen im Auftrag des Landes regelmäßig Umweltverträglichkeitsprüfungen beinhalten, ist davon auszugehen, dass kein irreversibler Verlust im Gesamtbestand eingetreten ist. Insbesondere wenn Gehölze dauerhaft entfernt wurden, sind Ersatzpflanzungen erfolgt. Beispielhaft sind eine Fläche am Kalißer/Heiddorfer Deich zu nennen, auf der Erlen gepflanzt wurden und eine Fläche zwischen Elbedeich und der B 195 in der Nähe der Landesgrenze zu Brandenburg, auf der Eichen etabliert wurden.

8. Ist seitens der Landesregierung als Ausgleich für Gehölzrodungen und -schnittmaßnahmen geplant, auf anderen Flächen entlang der Elbe des mecklenburgisch-vorpommerschen Abschnitts Auengehölze zu etablieren?
- a) Gibt es zum Thema „Etablierung von Auenwäldern und -gehölzen“ eine länderübergreifende naturschutzfachliche Kooperation unter Beteiligung von Mecklenburg-Vorpommern?
 - b) Wird die Landesregierung unter Verwendung der Ergebnisse des interdisziplinären und durch die DBU geförderten Forschungsprojekts KoWeB - „Konzept zur Weichholzaunen-Etablierung an Bundeswasserstraßen als Beitrag zum naturverträglichen Hochwasserschutz“ neue Auengehölzareale entwickeln?

Die nicht abflussbehinderten Auenabschnitte, die für eine Auengehölzetaablierung geeignet wären, sind aufgrund des geringen Anteils an Deichvorland der Elbe in Mecklenburg-Vorpommern sehr begrenzt.

Die konkreten Planungen und damit Abschätzungen der Betroffenheit von Gehölzflächen liegen noch nicht vor. Für die Genehmigung der Maßnahmen sind ein oder mehrere Planfeststellungsverfahren vorgesehen. Innerhalb dieser Verfahren werden auch der Umfang und die Flächen für Ausgleich und Ersatz der zu entfernenden Gehölze zu ermitteln sein. Die jeweils zuständige Behörde wird dem Maßnahmeträger im Planfeststellungsbeschluss den Umfang der Maßnahmen aufgeben.

Zu a)

Eine länderübergreifende Kooperation „Etablierung von Auenwäldern und -gehölzen“ ist nicht bekannt. Der Inhalt der Zusammenarbeit mit Niedersachsen im Rahmen des Gehölzmanagements umfasst zur Optimierung des Hochwasserabflussprofils auch die abgestimmte Betrachtung des Naturraums unter Berücksichtigung der vorhandenen Schutzkategorien und Schutzziele (Natura 2000 und Biosphärenreservate). Diese Betrachtungen sind Genehmigungsvoraussetzung. Aus Hochwasserschutzsicht wird ein langfristiges Gehölzmanagement für den Gesamtbereich seitens Mecklenburg-Vorpommerns angestrebt.

Zu b)

Der aus dem DBU-Forschungsprojekt resultierende Praxisleitfaden zur Etablierung von Auenwäldern und -gehölzen an Bundeswasserstraßen wird im Zuge der weiteren Planung berücksichtigt werden.

9. Welchen Erhaltungszustand besitzen die FFH-Lebensraumtypen der Flußauen in Mecklenburg-Vorpommern?

Inwiefern würde sich nach bisherigen Erkenntnissen der Landesregierung das Gehölzmanagement auf den Erhaltungszustand und die Entwicklung der FFH-Lebensräume der Flußauen in Mecklenburg-Vorpommern und insbesondere in den acht im geplanten Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe-Mecklenburg-Vorpommern gelegenen FFH Gebiete Schaaletal mit Zuflüssen und nahegelegenen Wäldern und Mooren,

Sude mit Zuflüssen,

- Elbtallandschaft und Sudeniederung bei Boizenburg,
 - Feldgehölze und Wälder im Raum Pritzier,
 - die Rense,
 - Rögnitzniederung,
 - Lübtheener Heide und Trebser Moor,
 - Elbtallandschaft und Löcknitzniederung bei Dömitz
- auswirken?

Das Vorkommen des prioritären FFH-Lebensraumtyps 91E0* des Anhang I der FFH-Richtlinie in der Ausbildung als Weichholzaue ist in Mecklenburg-Vorpommern auf die Landschaftszone „Elbetal“ mit dem Elbetal und den Unterläufen der Elbnebenflüsse beschränkt. Die Vorkommen der Weichholzaue im Land wurden weitgehend in die FFH-Schutzgebietskulisse einbezogen. Hydrologisch unbeeinträchtigte Vorkommen (Erhaltungszustand A) liegen ausschließlich im Elbvorland.

Im Rahmen des FFH-Stichprobenmonitorings wurden drei Weichholzaunen im FFH-Gebiet „Elbtallandschaft und Sudeniederung bei Boizenburg“ untersucht, davon eine im Elbvorland bei Gothmann. Dieses Vorkommen wurde im Erhaltungszustand mit „A“ bewertet.

Die beiden anderen Vorkommen liegen im Vorland der Sude; ihr Erhaltungszustand wurde je einmal mit „A“ und mit „B“ bewertet.

Der prioritäre Lebensraumtyp 91E0* umfasst in den genannten FFH-Gebieten im geplanten Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe-Mecklenburg-Vorpommern neben der Ausprägung als Weichholzaunen auch Ausbildungen als Erlen-Eschenwälder an Fließgewässerrufern sowie Quellwälder. Angaben zum Erhaltungszustand des FFH-Lebensraumtyps 91E0* in den betroffenen Gebieten können nicht zusammengefasst dargestellt werden und sind daher nachfolgend einzeln aufgeführt:

FFH-Gebiet	Erhaltungszustand Lebensraumtyp 91E0*
Schaaletal mit Zuflüssen und nahegelegenen Wäldern und Mooren	B
Sude mit Zuflüssen	B
Elbtallandschaft und Sudeniederung bei Boizenburg	C
Feldgehölze und Wälder im Raum Pritzier	B
Rense	C
Rögnitzniederung	LRT nicht vorkommend
Lübtheener Heide und Trebser Moor	LRT nicht vorkommend
Elbtallandschaft und Löcknitzniederung bei Dömitz	C

Der Erhaltungszustand darf durch Maßnahmen des Gehölzmanagements nicht verschlechtert werden, andernfalls wird im Rahmen des Genehmigungsverfahrens nach § 34 BNatSchG eine Abweichungsprüfung mit Festsetzung von geeigneten Kohärenzmaßnahmen durchzuführen sein.

10. Ist seitens der Landesregierung geprüft worden, ob es neben der Rodung von Gehölzen weitere Maßnahmen gibt, mit deren Hilfe der Hochwasserstand der Elbe bei Hochwasserereignissen gesenkt werden kann?
- a) Ist durch die Landesregierung untersucht worden, ob nach der Deichrückverlegungsmaßnahme Mahnkenwerder weitere Flächen wieder dem natürlichen Überflutungsregime der Elbe und ihrer Nebenflüsse übergeben werden könnten und welche Untersuchungen sind dazu durchgeführt worden?
 - b) Welche Effekte auf die Absenkung des Hochwasserscheitels hat die Deichrückverlegung Mahnkenwerder und die bisher größte Deichrückverlegung an der Elbe, die Auenrevitalisierung bei Lenzen an der brandenburgisch-mecklenburgisch-vorpommerschen Grenze, erbracht?
 - c) Wenn es Pläne für weitere Deichrückverlegungen im Bereich des mecklenburgischen Elbtals seitens der Landesregierung gibt, sind diese Pläne bereits mit Landnutzern und Kommunen diskutiert worden und wenn ja, mit welchem Ergebnis?

Ja. Neben den Holzungsmaßnahmen sind im Auftrag des Staatlichen Amtes für Landwirtschaft und Umwelt Westmecklenburg (StALU WM) morphologische Maßnahmen wie das Anlegen von Flutrinnen und Flächenabgrabungen in Vorbereitung (siehe Antwort zu Frage 2).

Zu a)

Nein. Die Deichrückverlegungsmaßnahme Mahnkenwerder erfolgte vordringlich nicht zur Absenkung des Wasserspiegels bei Hochwasser, sondern aus hydraulischen Gründen zur Verbreiterung des Abflussprofils, um die Fließgeschwindigkeit und damit die Erosionsneigung an den Hochwasserschutzanlagen zu verringern.

Zu b)

Sowohl 2011 als auch 2013 war eine Wasserspiegelabsenkung durch die Deichrückverlegung Mahnkenwerder am Pegel Boizenburg nicht erkennbar.

Bezüglich der Wirkung der Deichrückverlegung Lenzen auf das Hochwasser 2011 wird auf die Internetseite des Landesamtes für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg (LUGV) verwiesen:

<http://www.lugv.brandenburg.de/cms/detail.php/bb1.c.328143.de>

Dort heißt es: „... Dank der Deichrückverlegung zwischen Wustrow und Lenzen im Landkreis Prignitz lag der Hochwasserscheitel flussaufwärts in Schnackenburg um mehr als 20 Zentimeter unter dem Pegelstand vom April 2006. Im Gebiet der Deichrückverlegung selbst blieben die Wasserstände wie berechnet 35 Zentimeter niedriger als bei vergleichbaren Hochwässern vorher. ...“

Vergleichbare Aussagen zur Wirkung der Deichrückverlegung Lenzen beim Hochwasser 2013 sind der Landesregierung nicht bekannt. Festzustellen bleibt aber, dass diese Deichrückverlegung keine Reduzierung des Wasserstandes auf dem Gebiet des Landes Mecklenburg-Vorpommern bewirkt hat.

Zu c)

Es existieren keine Pläne für weitere Deichrückverlegungen in Mecklenburg-Vorpommern. Im Rahmen der Vorbereitung der abflussverbessernden Maßnahmen werden Deichrückverlegungen als Alternative zu den Holzungen und morphologischen Maßnahmen betrachtet werden.